

Handlungshilfe zur nachträglichen Erstellung der COVID-19-Impfzertifikate durch Apotheker

Geschäftsbereich Pharmazie

11. Juni 2021

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Voraussetzungen	3
2.1	Personelle Voraussetzungen	3
2.2	Technische Voraussetzungen	4
2.3	Voraussetzungen, die der Kunde erfüllen muss	4
3.	Ausstellung COVID-19-Impfzertifikat.....	5
3.1	Prüfung des gelben Impfausweises bzw. der Impfbescheinigung auf Authentizität und Vollständigkeit der Angaben.....	6
3.2	Erstellung des COVID-19-Impfzertifikats	7
4.	Dokumentation und Speicherung von Daten	7
5.	Vergütung	8
6.	Abrechnung	9
7.	Verdacht auf Fälschung der früheren Impfdokumentation	9
8.	Weitergehende Informationen	9

1. Einleitung

Aufgrund der am 1. Juni 2021 in Kraft getretenen Änderung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) ist jeder Apotheker berechtigt, nachträglich auf Wunsch des Geimpften ein digitales Zertifikat über die Durchführung einer Schutzimpfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 – das COVID-19-Impfzertifikat – zu erstellen. Der Apotheker übermittelt dazu die notwendigen personenbezogenen Daten an das RKI, das das COVID-19-Impfzertifikat technisch generiert und dieses an die Apotheke sendet.

Die erstellten COVID-19-Impfzertifikate sollen den Bundesbürgern die Wahrnehmung ihrer Freiheitsrechte erleichtern. Wahlweise kann der Geimpfte direkt das ausgedruckte COVID-19-Impfzertifikat nutzen und/oder sich den Nachweis digital anzeigen lassen. Mit einer App kann der erstellte QR-Code eingelesen werden. Die App prüft die im QR-Code enthaltenen Daten und weist anschließend den Impfstatus digital – am Smartphone oder Tablet – aus.

Das COVID-19-Impfzertifikat soll auch das Reisen innerhalb der EU sowie über die europäischen Grenzen hinweg erleichtern, sodass mit einer gesteigerten Nachfrage der Dienstleistung in den Apotheken gerade zu Beginn der Sommerferien zu rechnen ist.

Die Vergütung für die Erstellung der digitalen COVID-19-Impfzertifikate durch Apotheker wird mit der Neufassung der Corona-Impfverordnung (CoronaImpfV) geregelt, welche am 7. Juni 2021 in Kraft getreten ist.

Des Weiteren ist es dem Apotheker erlaubt, nachträglich eine Impfung in einen Impfausweis (gelber Impfpass der WHO) einzutragen, wenn ihm eine entsprechende Impfdokumentation vorliegt. Diese Leistung wird nicht über das Bundesamt für Soziale Sicherung honoriert. Entsprechendes gilt auch für die Ausstellung des nach § 22 Abs. 6 und 7 IfSG vorgesehenen digitalen COVID-19-Genesenenzertifikats bzw. des digitalen COVID-19-Testzertifikats. Diese können im Übrigen noch nicht ausgestellt werden, da das RKI derzeit erst die technischen Voraussetzungen schafft.

2. Voraussetzungen für die Ausstellung des digitalen COVID-19-Impfzertifikats

Gemäß § 22 Abs. 5 IfSG sind auch Apotheker zur nachträglichen Erstellung digitaler COVID-19-Impfzertifikate berechtigt. Eine Verpflichtung zur nachträglichen Ausstellung der Zertifikate besteht nur, wenn sich der Apotheker dazu bereit erklärt. Die betriebliche Organisation obliegt der Apothekenleitung. So könnte z. B. festgelegt werden, dass COVID-19-Impfzertifikate nur zu bestimmten Öffnungszeiten der Apotheke erstellt werden, um Beeinträchtigungen des übrigen Apothekenbetriebs zu vermeiden.

2.1 Personelle Voraussetzungen

Der Apothekenleiter kann die Tätigkeit an andere Mitarbeiter der Apotheke (Apotheker oder andere Mitarbeiter) delegieren, die die entsprechenden Kenntnisse zur Erstellung der Zertifikate haben. Er muss sicherstellen, dass das von ihm eingesetzte Personal diese Leistung fachlich kompetent durchführen kann und es in geeigneter Weise beaufsichtigen.

2.2 Technische Voraussetzungen

Für die Erstellung der digitalen Impfbzertifikate kann das Apothekenportal des Deutschen Apothekerverbands e. V. (DAV, <https://www.mein-apothekenportal.de/>) genutzt werden. Hierfür ist vorab eine Registrierung im Verbändeportal nötig. Dafür wird die Telematik-ID der Apotheke benötigt. Nach Anmeldung mit den Zugangsdaten kann im Portal die Nutzung des Moduls „Digitales Impfbzertifikat“ freigeschaltet werden.

Da die Erstellung der digitalen COVID-19-Impfbzertifikate über das browserbasierte Verbändeportal erfolgt, ist es sinnvoll, einen separaten Arbeitsplatz mit Laptop bzw. Tablet zu nutzen. Für den Ausdruck der PDF-Datei wird des Weiteren ein funktionsfähiger Drucker benötigt. Über eigene Mitarbeiterzugänge können die Mitarbeiter an separaten Arbeitsplätzen auf das Apothekenportal zugreifen und die COVID-19-Impfbzertifikate erstellen.

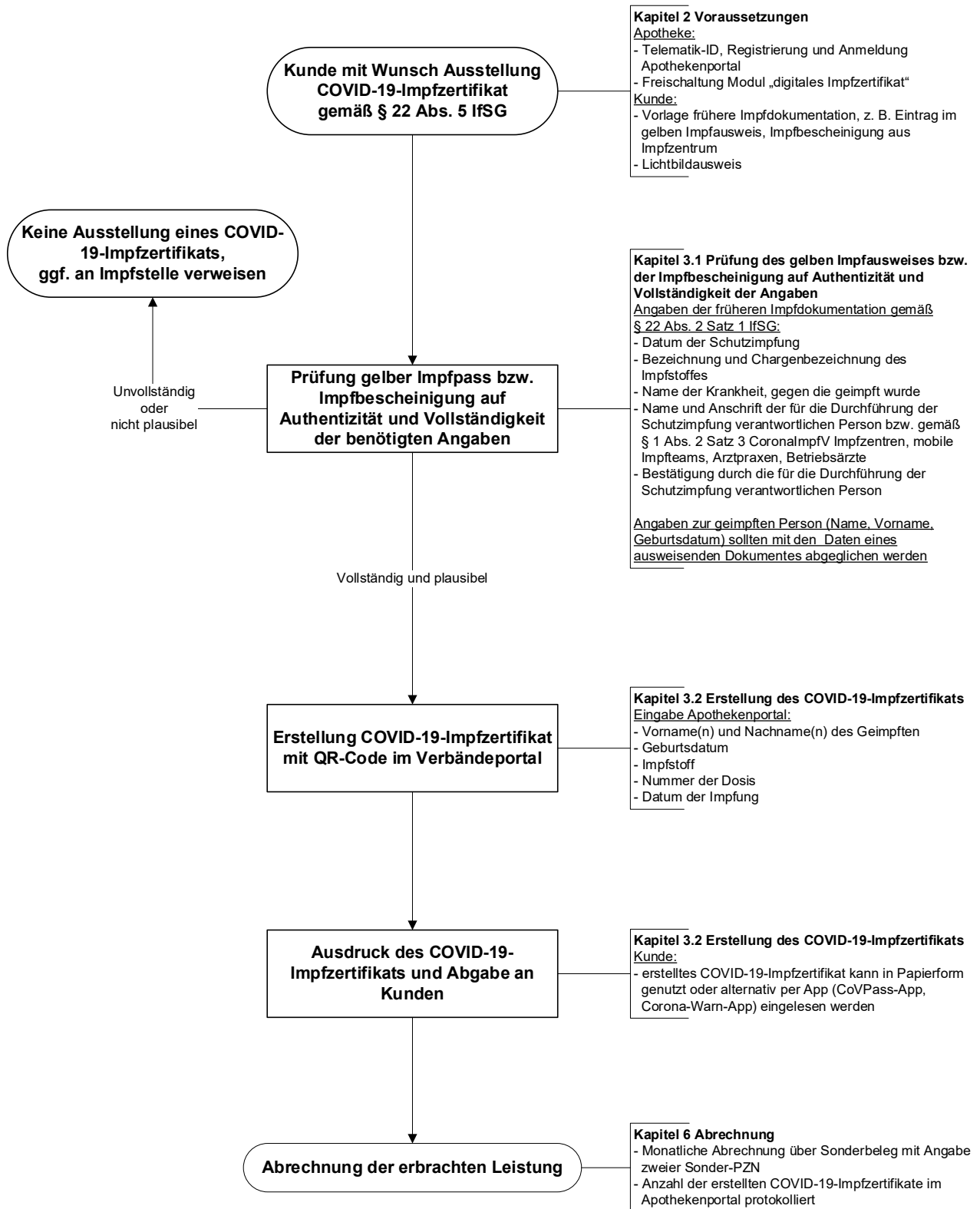
Ab Montag, dem 14. Juni 2021, ca. 07:30 Uhr wird das Modul im Apothekenportal genutzt werden können.

2.3 Vom Kunden vorzulegende Dokumente

- » Vollständige Impfbdokumentation
- » Nachweis der Identität des Impflings, z. B. Personalausweis
- » Impfung in räumlicher Nähe durchgeführt (Regelfall; Ausnahmen im begründeten Einzelfall möglich)

Es ist nicht zwingend erforderlich, dass diejenige Person, für die das Zertifikat ausgestellt wird, auch unbedingt persönlich in der Apotheke erscheint. Wenn z. B. ein Elternteil erscheint und Impfbücher und Ausweise der kompletten Familie vorlegt, ist die Ausstellung der nachträglichen Impfbzertifikate nach entsprechend gründlicher Prüfung zulässig.

3. Ausstellung des digitalen COVID-19-Impfzertifikats



3.1 Prüfung des gelben Impfausweises bzw. der Impfbescheinigung auf Authentizität und Vollständigkeit der Angaben

Die Prüfung der vom Kunden vorgelegten Impfdokumente kann nur auf Vollständigkeit und Plausibilität erfolgen. Im Rahmen der Plausibilitätsprüfung sollen die Angaben der Impfdokumentation geprüft werden. Grundlage ist die Eintragung im gelben Impfpass oder die separate Impfbescheinigung, die z. B. von einem Impfzentrum ausgestellt worden ist. Es soll vorab die Identität der geimpften Person geprüft werden, d. h. die Angaben zum Geimpften in der vorgelegten Impfdokumentation mit den Angaben eines ausweisenden Dokumentes abgeglichen werden (Name, Vorname, Geburtsdatum). Dabei ist der Kunde auf die Konsequenzen unrichtiger Angaben hinzuweisen.

Bei der Prüfung der Dokumente ist jedoch zu bedenken, dass der gelbe Impfausweis kein amtliches Dokument und daher in der Praxis auch vielfach nicht entsprechend „gepflegt“ ist. Falsche (etwa frühere) Adressen, Namensänderungen (nach Heirat, etc.) sind daher nicht geeignet, grundsätzlich von gefälschten Impfausweisen bzw. -bescheinigungen auszugehen, sofern die Abweichungen plausibel erklärt werden können. Wird plausibel erklärt, weshalb eine Impfung von einer Impfstelle in räumlicher Distanz zur Apotheke durchgeführt wurde, kann ebenfalls ein COVID-19-Impfzertifikat erstellt werden.

Gemäß § 22 Absatz 2 Satz 1 IfSG müssen in der Impfdokumentation folgende Angaben vorhanden sein:

- » Datum der Schutzimpfung
- » Bezeichnung und Chargenbezeichnung des Impfstoffes
- » Name der Krankheit, gegen die geimpft wurde
- » Name und Geburtsdatum der geimpften Person
- » Name und Anschrift der für die Durchführung der Schutzimpfung verantwortlichen Person

Bestätigung in Schriftform, d. h. persönliche Unterschrift, oder in elektronischer Form mit einer qualifizierten elektronischen Signatur oder einem qualifizierten elektronischen Siegel durch die für die Durchführung der Schutzimpfung verantwortliche Person

Gemäß § 1 Absatz 2 Satz 3 CoronalmpfV können statt des Namens und Anschrift der für die Durchführung verantwortlichen Person auch entsprechende Angaben zu folgenden Leistungserbringern gemacht werden:

- » Impfzentren
- » Mobile Impfteams
- » Arztpraxen
- » Betriebsärzte

Sollten die Angaben unvollständig sein, empfiehlt es sich, den Kunden an den impfenden Arzt bzw. die Impfstelle zu verweisen.

Bei Verdacht auf Fälschung der vorgelegten Dokumente siehe Kapitel 8.

Wenn alle Angaben des Impfausweises bzw. der Impfbescheinigung plausibel und vollständig sind, kann das COVID-19-Impfzertifikat ausgestellt werden.

Der Kunde sollte darüber aufgeklärt werden, warum diese Daten erforderlich sind. Des Weiteren sollte er darüber informiert werden, dass mit Blick auf die Ausstellung des digitalen COVID-19-Impfzertifikats in der Apotheke keine personenbezogenen Daten gespeichert werden dürfen.

3.2 Erstellung des digitalen COVID-19-Impfzertifikats

Für die vollständige digitale Impfdokumentation ist für die Verabreichung jeder einzelnen Impfstoffdosis ein digitales Impfzertifikat als QR-Code auszustellen. Der Apotheker muss nicht über den Abschluss des Impfprogramms entscheiden, da im Zertifikat die Information zum Datum der Impfung hinterlegt ist. Somit können die COVID-19-Impfzertifikate zeitlich unabhängig generiert werden. Es ist nicht erforderlich mit einer Ausstellung bis 14 Tage nach der letzten Impfung zu warten.

Die nachträgliche Erstellung des COVID-19-Impfzertifikats kann über das Verbändeportal des DAV <https://www.mein-apothekenportal.de/> erfolgen. Nach der Anmeldung werden folgende Daten des Geimpften in die Eingabemaske eingetragen:

- » Vorname(n) und Nachname(n)
- » Geburtsdatum
- » Impfstoff
- » Nummer der Dosis
- » Datum der Impfung

Diese Angaben werden über das Portal an das RKI übermittelt, welches das Impfzertifikat generiert. Zum Auslesen in der Apotheke gibt es zwei Möglichkeiten:

- » Aus den Angaben wird eine PDF-Datei erstellt, die im DIN A4-Format ausgedruckt werden muss und die außer den Angaben zur Impfung und der geimpften Person auch einen QR-Code enthält. Diesen kann der Kunde mit einer App, z. B. CoVPass App oder Corona-Warn-App, in sein mobiles Endgerät einlesen.
- » Auf dem Bildschirm wird ein QR-Code angezeigt, den der Kunde mit einer App, z. B. CoVPass App oder Corona-Warn-App, in sein mobiles Endgerät einlesen kann.

Die App wiederum bildet den QR-Code ab, welcher dann als sogenanntes „grünes Impfzertifikat“ innerhalb der EU zum Nachweis des Impfstatus genutzt werden kann.

Sollte der Kunde keine technischen Geräte besitzen, die die Anwendung einer App erlauben, oder nicht den Wunsch haben, den Nachweis digital zu speichern, so kann er auch den auslesbaren QR-Code des DIN A4-Ausdrucks als COVID-19-Zertifikat zum Nachweis des Impfstatus mit sich führen.

4. Dokumentation und Speicherung von Daten

Die vom Kunden vorgelegten Dokumente sind nach der Erstellung vollständig an diesen zurückzugeben. Die für die Abrechnung zu übermittelnden Angaben dürfen keinen Bezug zu den Personen haben, für welche COVID-19-Impfzertifikate ausgestellt wurden. In das Apothekenportal eingegebene Daten sowie in diesem erstellte Dokumente werden nicht gespeichert. Es wird lediglich die Anzahl der erstellten COVID-19-Impfzertifikate protokolliert. Die Speicherung der Daten wie auch der erstellten PDF-Dokumente ist nicht vorgesehen und mangels Rechtsgrundlage auch nicht zulässig. Zwischengespeicherte PDF-Dateien müssen aus dem Browser Cache gelöscht werden. Sollte der Kunde das COVID-19-Impfzertifikat verlieren, muss ein neues erstellt werden. Da in der Apotheke keine personenbezogenen Daten gespeichert oder aufbewahrt werden und auch nicht digital weiterverarbeitet oder gespeichert werden, ist eine zusätzliche Einverständniserklärung seitens des Kunden nicht erforderlich.

4.1 Ergänzung der Datenschutzinformation/Datenschutzerklärung der Apotheke

Gemäß Artikel 13 DSGVO müssen Apotheken über die Verarbeitung personenbezogener Daten in einer Datenschutzinformation bzw. Datenschutzerklärung informieren. Der nachstehende Passus kann in die Datenschutzinformation der Apotheke als weiterer Verarbeitungsprozess aufgenommen werden. Es ist zuvor zu prüfen, ob im jeweiligen Betrieb Abweichungen vom beschriebenen Prozess vorliegen. Entsprechend ist der Passus anzupassen. Eine Einwilligungserklärung des Patienten bzgl. der Ausstellung des Impfzertifikates muss aufgrund der gesetzlichen Rechtsgrundlage aus § 22 Abs. 5 Infektionsschutzgesetz nicht eingeholt werden.

Sie haben die Möglichkeit, sich bei uns ein Impfzertifikat erstellen zu lassen. Um Ihnen dieses ausstellen zu können, schauen wir uns zur Prüfung von Authentizität und Identität Ihren Impfausweis sowie ein Sie ausweisendes Dokument an. Im Anschluss nimmt das Apothekenpersonal folgende Daten auf: Vor- und Nachnamen, Geburtsdatum, Zielkrankheit oder -erreger, Impfarzneimittel, Nummern der Erst- und Wiederimpfung, Datum der Impfungen. Diese Daten werden über ein Portal an das Robert Koch-Institut übermittelt, das das COVID-19-Impfzertifikat mit QR-Code erstellt und dieses an die Apotheke übermittelt, die Ihnen das Zertifikat wiederum ausdruckt oder digital übermittelt. Eine Speicherung Ihrer Daten in der Apotheke oder dem Apothekenportal erfolgt nicht.

Rechtsgrundlage für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten ist Artikel 6 Abs. 1 lit. b und lit. c in Verbindung mit § 22 Abs. 5 Infektionsschutzgesetz und der Dienstleistungsvertrag.

5. Übertragung eines Impfnachweises in den Impfpass

Nach § 22 Abs. 2 IfSG darf der Apotheker nachträglich eine Impfung in einen Impfausweis (gelber Impfpass der WHO) eintragen, wenn ihm eine entsprechende Impfdokumentation vorliegt. Die Prüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität soll analog Abschnitt 3.1 erfolgen. Darüber hinaus hat der Apotheker unter Angabe des Namens und der Adresse der Apotheke und mit seiner Unterschrift kenntlich zu machen, wer die Impfung nachträglich in den Impfausweis eingetragen hat.

6. Vergütung

Für die Bescheinigung einer durchgeführten Schutzimpfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 in einem digitalen Zertifikat ist folgende Vergütung gemäß § 9 Absatz 3 CoronaImpfV für Apotheken vorgesehen:

- » Nachträgliche Ausstellung eines digitalen Impfzertifikats: 18 € inkl. USt.
- » Nachträgliche Erstellung der COVID-19-Impfzertifikate für Erst- und Zweitimpfung in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang, d. h. bei einem Besuch des Kunden in der Apotheke: 18 € inkl. USt. für Erstimpfung, 6 € inkl. USt. für die Zweitimpfung

Für die Übertragung der Impfdokumentation in den Impfpass aus Papier erhält der Apotheker keine Vergütung über das Bundesamt für Soziale Sicherung.

7. Abrechnung

Mindestens einmal monatlich sollen die erstellten COVID-19-Impfzertifikate abgerechnet werden. Die Abrechnung soll dabei mit einem Sonderbeleg erfolgen, der über die Angabe von je einer Sonder-PZN die Anzahl der erstellten COVID-19-Impfzertifikate ausweisen soll. Als bald die technischen Details geklärt sind, wird zusätzlich hierüber berichtet. Die monatlich abzurechnende Anzahl der erstellten COVID-19-Impfzertifikate wird dabei über das Modul „COVID-19-Impfzertifikat“ im Apothekenportal abrufbar sein. Die für den Nachweis der korrekten Abrechnung erforderlichen rechnungsbegründenden Unterlagen sind in den Apotheken bis zum 31.12.2024 unverändert zu speichern oder aufzubewahren.

8. Verdacht auf Fälschung der früheren Impfdokumentation

Bei begründetem Verdacht auf Fälschung der vorgelegten Impfdokumentation ist eine Ausstellung eines digitalen Impfzertifikats zu verweigern.

9. Weitergehende Informationen

- » Corona-Warn-App: https://www.coronawarn.app/de/faq/#vac_cert
- » CoVPass-App, RKI: <https://digitaler-impfnachweis-app.de/>
- » Bundesministerium für Gesundheit, FAQ digitaler Impfnachweis: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/faq-covid-19-impfung/faq-digitaler-impfnachweis.html>
- » Europäische Kommission, Corona – Digitale grüne Nachweise: https://ec.europa.eu/info/live-work-travel-eu/coronavirus-response/safe-covid-19-vaccines-europeans/covid-19-digital-green-certificates_de